
Der große Stein

HERBERT BILLENSTEINER & HILKE STEINECKE

Neben der großen Hänge-Buche am Gesellschaftshaus in der Nähe des neuen Kassenhauses an der Palmengartenstraße befindet sich ein etwa säulenförmiger Naturstein (Höhe etwa 1,40 m, Durchmesser etwa 90 cm), der offensichtlich nicht aus in Frankfurt anstehendem Gesteinsmaterial besteht. Er steht etwas versteckt zwischen den herunterhängenden Buchenästen und übernimmt hier keine prominente gestalterische Funktion. Manch einer fragt sich aber vielleicht, was es mit diesem großen Stein auf sich hat.

Der Stein besteht aus Steinheimer Basalt und war das Aushängeschild bzw. Markenzeichen der allgemeinen Patent- und Musterschutz-Ausstel-

lung in Frankfurt im Jahr 1881. Diese war eine große, überregional bedeutende Messe mit zahlreichen Ausstellern. Sie wurde am 10. Mai 1881 durch Oberbürgermeister MIQUEL eröffnet.

Es wurden vor allem Handelsprodukte ausgestellt, die zum Patent oder Musterschutz angemeldet waren. Dazu gab es Ausstellungen zum Gartenbau, zur Kunst und zur Bädertechnologie. Die Messe fand auf einem 13,5 Hektar großen Gelände statt, das damals noch nicht zum Palmengarten gehörte, heute aber im Palmengarten liegt. Die Messe warb u.a. damit, dass das Ausstellungsgelände unmittelbar am Palmengarten in der schönsten Gegend von Frankfurt liege.



Abb. 1: Der große Stein an der Hänge-Buche seitlich des Gesellschaftshauses.

Gestaltet wurde das Gelände von der Firma Gebrüder SIESMAYER. Es wurde z. B. ein Berggarten mit „Faltengebirge“ sowie zwei Rosengärten angelegt. Für letztere verantwortlich waren C. P. STRASSHEIM sowie die erste Rosenschule SCHULTHEIS aus Steinfurth. Weitere kleine Garten-Anlagen waren ein Französisches, Gothisches und Englisches Parterre, ein Forstgarten, ein Gemüsegarten, ein Garten des landwirtschaftlichen Vereins, ein Botanischer Garten sowie ein Französischer Blumengarten.

Strom und die zunehmende Elektrifizierung standen im Fokus der Ausstellung (das Gesellschaftshaus wurde übrigens im Folgejahr 1882 beleuchtet). Die vielseitige Anwendung des elektrischen Stromes, elektrische Beleuchtung mit Glühbirnen oder das erste in Europa gezeigte Telefon von BELL waren zu sehen. Bis zur Schlussfeier am

17. Oktober 1881 wurden 500 000 Tagesgäste und 350 000 Abonnenten registriert. Vielleicht prominentester Besucher war Kronprinz FRIEDRICH, der die Messe am 27. August aufsuchte.

Der Umsatz der Messe war jedoch relativ gering. Auch die nach der Messe wieder entfernte 2 100 m² große Ausstellungshalle verschlang sehr viel Geld, so dass die Patent- und Muster-schutz-Ausstellung mit einer großen Pleite endete (Defizit: 800 000 Mark!). Die Veranstalter hatten mit größeren Gewinnen gerechnet und deshalb von Mai bis Oktober 1881 kostspielige Attraktionen installiert. So fuhr eine kleine elektrische Park-Eisenbahn etwa dort, wo sich heute der Rhododendrongarten befindet. Der Zug entsprach demjenigen Zug, der kurz zuvor im Jahr 1879 mit der ersten Elektrolokomotive auf der Berliner Gewerbeausstellung gefahren war. Weitere

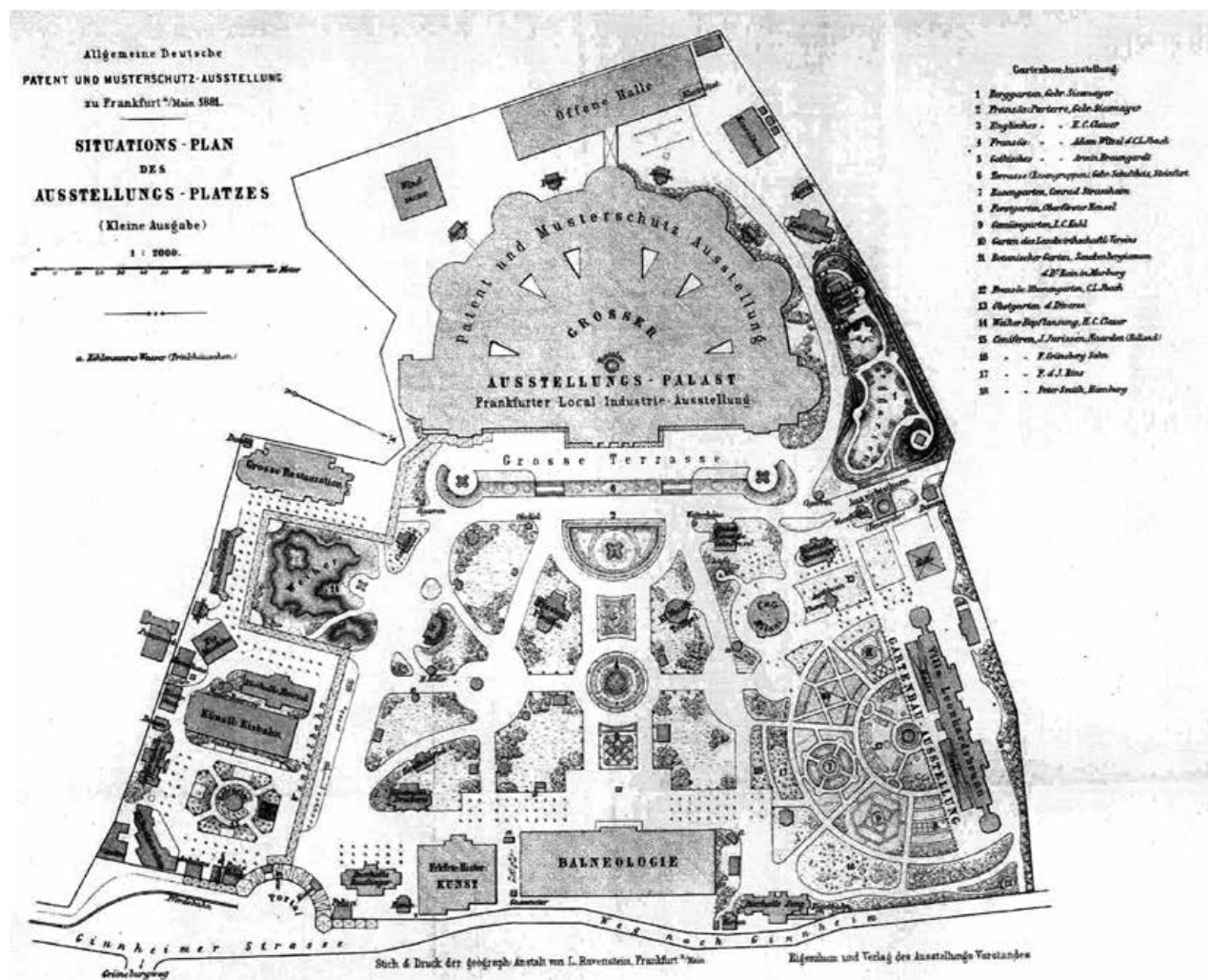


Abb. 2: Plan des Ausstellungsgeländes.

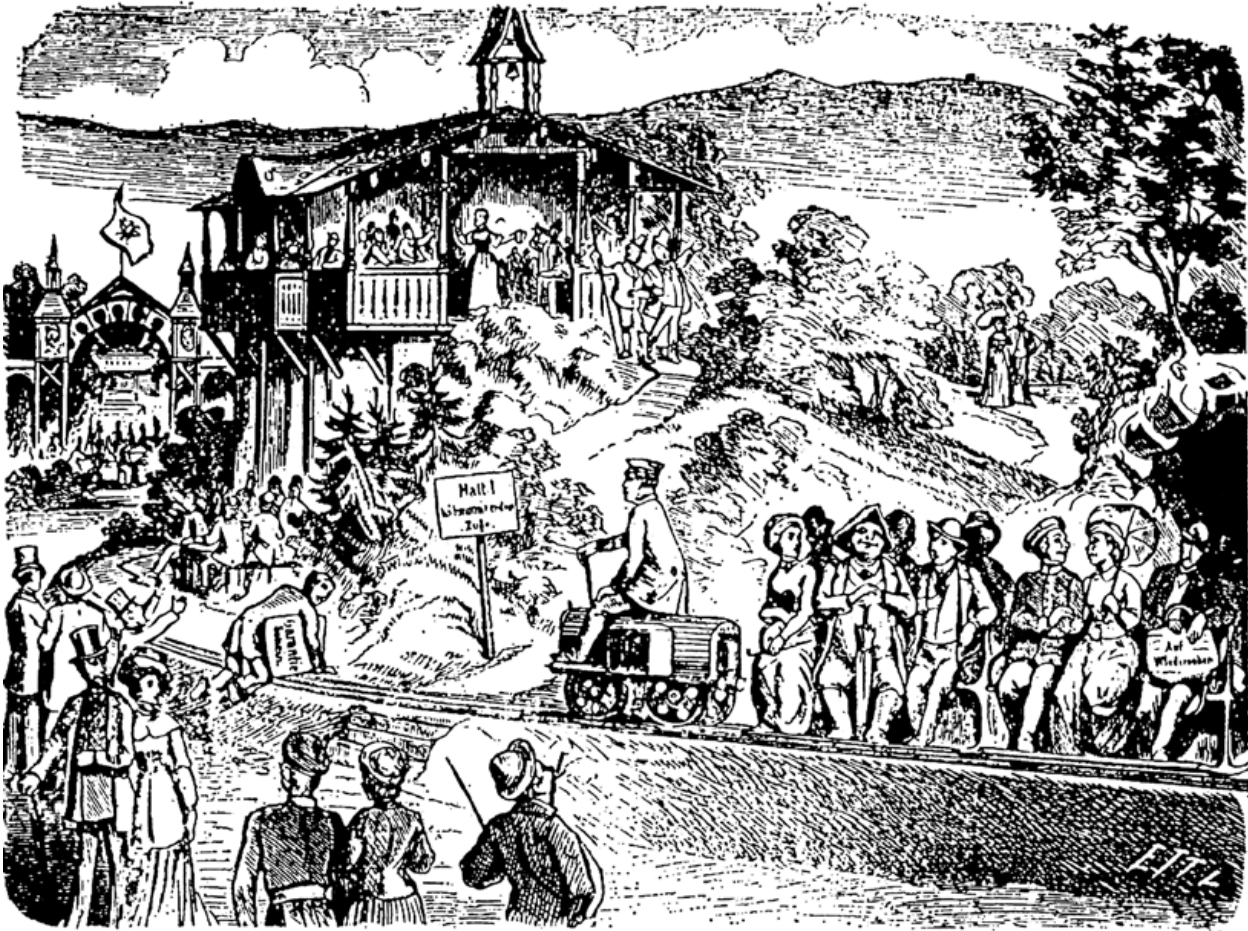


Abb. 3: Die kleine elektrische Eisenbahn auf der Patent- und Musterschutz-Ausstellung in Frankfurt, erschien 1881 in der Frankfurter Satire-Zeitschrift „Frankfurter Latern“.

Attraktionen waren ein Aussichtsturm mit elektrisch betriebenen Aufzug und die (im Sommer!) zur Kunsteisbahn umfunktionierte Rollschuhbahn im Palmengarten.

Der Frankfurter Mundartdichter FRIEDRICH STOLTZE beschrieb in vielen Reimen und Gedichten regelmäßig diese Leistungsschau. Zum Zug schrieb er: „Bald fahren wir per Zirkelbahn/Hoch in die Gletscherwelt hinan/Der Bockenheimer Alpen/Romantisch-wild schon gähnt uns an/Der Abgrund allenthalben.“

Nach Beendigung der Messe wurden alle Gebäude und Anlagen entfernt. Den Stein ließ man bewusst stehen, da bereits geplant war, das Gelände dem Palmengarten zuzuschlagen. Er kam später in den zweiten Rosengarten des Palmengartens und wechselte später mehrfach seinen Standort. Mit der Errichtung der „Tanzenden Wasser“ in den

1980er-Jahren ließ GUSTAV SCHOSER den Stein noch einmal versetzen.

Von der Patent- und Musterschutz-Messe sind kaum Erinnerungstücke erhalten, es existiert z. B. noch ein Plan des Geländes. Der große Stein ist ein vermutlich noch lange erhalten bleibendes Überbleibsel dieser für Frankfurt so bedeutenden, aber auch in einem finanziellen Fiasko endenden Messe, die auf einem Gelände stattfand, das heute zum Palmengarten gehört. In der Schweizer Zeitschrift „Die Eisenbahn“ wird auf die Ausstellung zurückgeschaut: „Ein leitender Gedanke, eine grosse internationale Patent- und Musterschutzausstellung einzurichten, war ein hochinteressanter und überdies auch ein vollständig neuer, zugleich aber ein um so schwierigerer, je weiter der Rahmen gespannt wurde; der Erfolg ist denn leider auch bedeutend hinter dem Erwarteten zurückgeblieben; es hat eine Verquickung der Patentausstellung mit

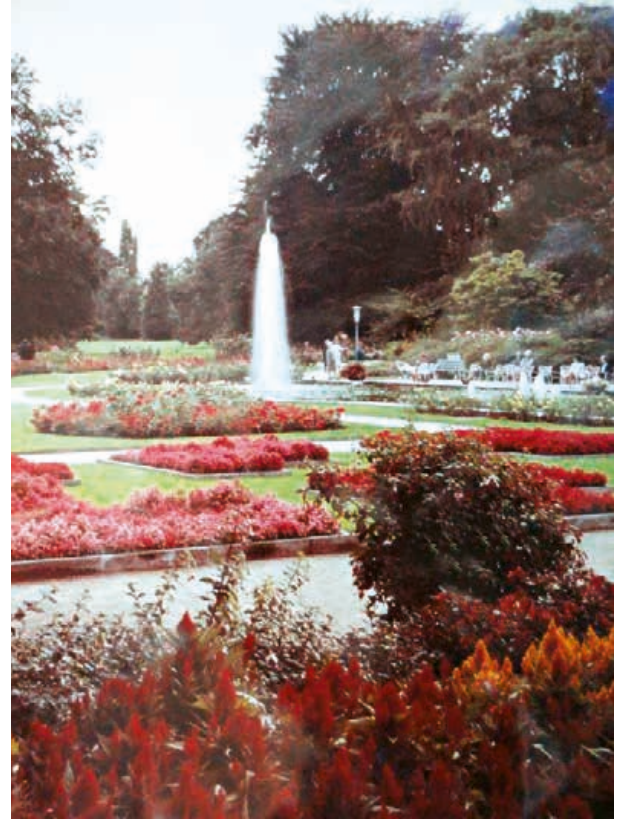


Abb. 4: Der zweite Rosengarten des Palmengartens; hier befand sich eine Zeit lang der „Messestein“.

einer gewöhnlichen Ausstellung bekannter Sorte nicht vermieden werden können. Wir geben sehr gerne zu, dass wir viel Neues, Interessantes und recht Hübsches gesehen haben; wir haben aber auch gefunden, dass noch keine Ausstellung uns so ermüdet hat wie diese, woran zum Theil wohl die Ausstellungsweise, zum Theil die Anordnung in den peripheralen und radialen Theilen des Gebäudes beitragen mag. Eine hübsche Beigabe war die Frankfurter Localausstellung.“ (GAEDERTS, 1881).

Internetseiten

https://de.wikipedia.org/wiki/Allgemeine_Patent-_und_Musterschutz-Ausstellung
<http://www.faz.net/aktuell/rhein-main/kultur/friedrich-stoltze-die-musterschuetzer-1639841.html>
<http://www.e-periodica.ch/cntmng?pid=sbz-001:1881:14:15::524>
 GAEDERTS, A. 1881: Ein Rückblick auf die Patent- und Musterschutz-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1881. – Die Eisenbahn 26: 155–158.

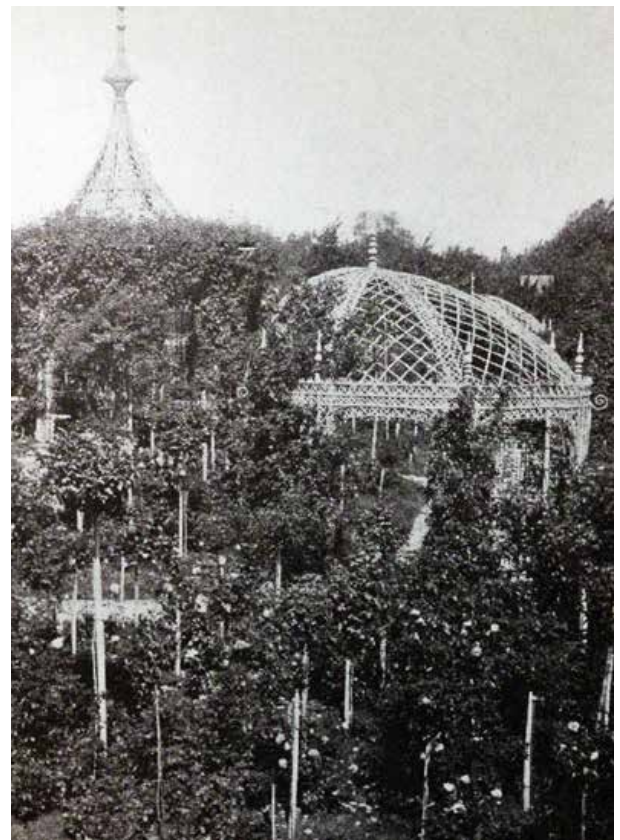


Abb. 5: Foto des alten Rosengartens im Palmgarten-Führer von 1895.